Erfolgreiche Märchenspiel-Premiere der Kleinen Bühne im Schloß

Neue Heldinnen braucht das Land

Von Hans-Christian Winters

Können Mädchen Helden sein? Wohl kaum, meint das „Establishment" auf dem Buttermilchstraßenstern Sitanien. Aber mit Hilfe des guten Geistes Wuh beweist Mirla, die Tochter des verstorbenen Herrschers, daß sie „Die Heldin" in dem gleichnamigen Märchenspiel ist, dessen Premiere die Kleine Bühne jetzt feierte.

Als sich der Vorhang im Theatersaal des Schlosses öffnete, gab es spontanen Applaus: Das Ensemble hatte für die Inszenierung von Jürgen Niemann einen wahrhaft märchenhaften Raum erdacht, der von zahllosen funkelnden Sternen an der Bühnenrückwand beherrscht wird. Aber die Stimmung in Sitanien ist zu Beginn eher dazu geeignet, riesenhafte Taschentücher tränennaß zu weinen.

Denn der letzte Herrscher ist verstorben und sein Thronfolger Prinz Marlo seit langem spurlos verschwunden. Nun sorgt sich die Königin (Sabine Leonhardt) um das Erbe des Reiches, das in einer wohlverschlossenen Truhe ruht. Denn das sitanische Gesetz sieht (natürlich) nicht vor, daß Mädchen herrschen — und geblieben ist allein die Tochter Mirla.

Helden-Parodien

Aber das Mädchen, gespielt von Meike Möhlenkamp, will nicht einsehen, daß es seinen Platz einem der drei törichten Helden-Anwärter überlassen soll, nur weil bei denen das Geschlecht stimmt. Ansonsten ist mit Rostfried dem Besserwisser (Dirk Angerstein), Holdbold dem Schönen (Katja Bischoff) und Wolfhardt dem Starken (Stefan Brösicke) nicht viel los — was die drei mit köstlichen Helden-Parodien zur Freude des Publikums vorführen.

Bestärkt von Angelika Joosten als gutem Geist Wuh, der die großen und kleinen Zuschauer auch locker durch das knapp einstündige Märchenspiel führt, nimmt Mirla die Herausforderung an und mißt sich mit den drei Helden, nachdem sie als erste Probe den drei Miesepriemen (die drei Helden-Darsteller in bunten Masken-Anzügen) widerstanden hat. Denn die Aufgabe, das Geheimnis des „Grauen Umpf" zu lösen, meint Mirla ebenso lösen zu können wie der Starke, der Schöne oder der Besserwisser.

Zumal die drei bei ihrer Heldenausbildung nicht gelernt haben, eine Aufgabe offenen Sinnes und mit Phantasie anzupacken. So achten sie weder auf die Ratschläge des Geistes noch auf die Worte des „Grauen Umpfes", der wie alle Mitspielerinnen und Mitspieler von Helga Niemann trefflich eingekleidet wurde.

Und natürlich gelingt es allein Mirla, das Geheimnis zu lüften und den Schlüssel zur Zukunft ihres Heimatsternes zu finden — eines Sternes, der zwar weit von der Erde entfernt sein mag, dem Autorin Angelika Bartram aber jede Menge bedenkenswerte Parallelen zu unserer Wirklichkeit verliehen hat.

Noch drei Aufführungen

Diese Lehre wird im Spiel ohne pädagogischen Zeigefinger wirkungsvoll rübergebracht, und vor allem die jüngeren Zuschauer bei der Premiere dürften gar nicht gemerkt haben, daß sie hier etwas lernen sollten — und dürften doch etwas gelernt haben.

Der Kleinen Bühne ist eine sehr ansprechende Märchenaufführung gelungen, zu der neben den genannten Akteuren auch ein großes Team hinter der Bühne beiträgt. Nach der Premiere erfreute das Team bereits am Wochenende die Besucher von drei weiteren Vorstellungen.

Am kommenden Wochenende gibt's dann noch mehr Gelegenheiten, sich ins zauberhafte Sitanien entführen zu lassen: am Freitag, 10. Dezember (19.45 Uhr), sowie am Sonnabend und Sonntag (11./12. Dezember) jeweils nachmittags um 15 Uhr im Schloß in Wolfenbüttel.

Während der entscheidenden Heldenprobe: Meike Möhlenkamp als Mirla beim „Grauen Umpf" (Dirk Lattemann); im Hintergrund Angelika Joosten als Wuh.

Foto: Wolfgang Lange

32 7.12.93